

Der Galaxy-Absturz in den USA erinnert uns daran, dass auch wir täglich in Lebensgefahr schweben. – Warum gibt es für die US-Air Base Ramstein noch immer kein Gutachten zu möglichen Absturz-Risiken?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 037/06 – 04.04.06**

Riesiges Militär-Transportflugzeug stürzt in der Nähe der Air Force Base Dover ab

Alle 17 Insassen überleben Absturz einer C-5 Galaxy, die nach Rota fliegen sollte
Von Randall Chase, AP, abgedruckt in der STARS AND STRIPES vom 04.04.06

DOVER, Delaware – Ein riesiges Militär-Transportflugzeug stürzte am Montag kurz nach dem Start auf der Air Force Base Dover ab und brach bei einer Bauchlandung in Stücke. Einige der 17 Menschen an Bord wurden mit Treibstoff (JP-8) getränkt, es gab aber keine lebensbedrohlichen Verletzungen, und es brach auch kein Feuer aus.



„Es ist ein Wunder, ein absolutes Wunder,“ sagte Lt. Col. (Oberstleutnant) Mark Ruse, der Kommandeur der 436th Air Wing Civil Engineering Squadron (der Zivilen Technischen Schwadron des 436. Luftwaffengeschwaders). Offizielle des Militärs sagten, die C-5 Galaxy, das größte Militärflugzeug, das sechs Stockwerke hoch und 247 Fuß (75,29 m) lang ist, habe um 6.30 Uhr kurz nach dem Start zu einem Flug nach Spanien Probleme bekommen. Das Flugzeug, das zum aktiven 436th Airlift Wing (Lufttransport-Geschwader) in Dover ge-

hört, sollte vor dem Weiterflug nach Kuwait auf der Marine-Basis Rota landen, teilte Maj. (Majorin) Ange Keskey, eine Sprecherin des Air Mobility Command (Lufttransport-Kommandos) auf der Scott Air Force Base in Illinois mit.

Es stürzte kurz vor der Landebahn ab, als es versuchte, zum Flugplatz zurückzukehren und zerbrach hinter dem Cockpit in zwei Teile. Das Leitwerk landete einige hundert Yards (1 Yard = 91,44 cm) entfernt, ein Triebwerk wurde beim Aufschlag nach vorn geschleudert. „Es sieht aus, als seien sie über den Boden geschlittert wie bei einer Art Wasserlandung,“ sagte Ruse.

Vierzehn der Verletzten, die in ein Hospital nach Dover gebracht wurden, waren mit Jet-Treibstoff (JP-8) getränkt und mussten auf dem Parkplatz dekontaminiert werden, aber Offizielle sagten, keine ihrer Verletzungen werde als lebensbedrohlich angesehen.

Drei andere wurden ins Christiana Care in Newark gebracht, sagte Sharon Justice, die Sprecherin des Krankenhauses. Das Krankenhaus wollte keine weiteren Informationen geben, aber das Militär teilte mit, keiner der Überlebenden des Absturzes schwebte in Lebensgefahr.

Zur Besatzung gehörte ein Luftwaffensoldat des 436th (Airlift Wing), sagte Keskey zu STARS AND STRIPES, aber die C-5 wurde von einer Crew aus Reservisten des 512th Airlift Wing geflogen, das ebenfalls in Dover stationiert ist.

Alle Flüge von der Base wurden ausgesetzt, als Rettungsmannschaften, einige davon in Schutzanzügen gegen gefährliche Materialien, das Wrack in leichtem Regen unter einem

bedeckten Himmel durchkämmten. Einige sprühten Schaum auf die linke Tragfläche, die ein Triebwerk verloren hatte, während andere den im Flugzeug verbliebenen Treibstoff abpumpten.

Lisa Barrentine, die in der Nähe der Absturzstelle wohnt und oft Militärflugzeuge hört, die über ihr Grundstück fliegen, sagte, sie habe gleich gewusst, dass mit dem Flugzeug etwas nicht stimmte, als die C-5 über ihr war. „Es war nicht das Donnern, das man normalerweise hört, es war so laut, dass die Fensterscheiben gescheppert haben,“ sagte sie.

Tech Sgt. (Feldwebel) Melissa Phillips, eine Sprecherin des Flugplatzes, sagte, eine Kommission von Offizieren werde die Absturz-Ursache untersuchen.

Dover beherbergt das größte und betriebsamste Frachtterminal des Verteidigungs-Ministeriums und die Leichenhalle, in der alle Kriegstoten der Nation präpariert werden.

Das Frachtflugzeug C-5 Galaxy, hergestellt von der Lockheed Martin Corp., ist nach Aussagen der Air Force eines der größten Flugzeuge der Welt. Sogar mit einer Zuladung von 263.200 Pounds (119,39 t) kann es mit der Geschwindigkeit eines Jets nonstop 2.500 Meilen (4.022,5 km) weit fliegen.

Der letzte Absturz einer C-5 ereignete sich am 29. August 1990 während der Operation Desert Shield (Beginn des 1. Golfkrieges, nachdem der Irak in Kuwait einmarschiert war), als eine C-5 nach dem Start auf der Air Base Ramstein in Deutschland abstürzte, wobei 13 der 17 Insassen getötet wurden.

Die STARS AND STRIPES-Reporterin Lisa Burgess trug aus dem Pentagon zu diesem Bericht bei.

(Der Artikel wurde komplett übersetzt. Die Anmerkungen in Klammern und die Hervorhebungen im Text hat der Übersetzer hinzugefügt.)

Unser Kommentar

Nach einer Meldung in SWR.de (www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid) sollte die abgestürzte Galaxy nach Ramstein fliegen. Unabhängig davon, ob der Zielort dieser C-5 nun Rota oder Ramstein war, die US-Air Base Ramstein wird regelmäßig von dieser größten Frachtmaschine der US-Air Force angeflogen. Die Piloten sind häufig – wie bei dem Absturz in Dover – Reservisten der Air Force oder gehören zur Air National Guard. In beiden Fällen verfügen sie über weniger aktuelle Flugpraxis als aktive Piloten der Air Force, und ihre Flüge sind deshalb riskanter für Flugplatz-Anwohner.

Die Galaxy, die 1990 kurz nach dem Abheben die Baumwipfel eines Wäldchens abrasierte und westlich der alten Start- und Landebahn in eine Wiese auf Ramsteiner Gemarkung krachte, stürzte nur wenige Kilometer – also kaum eine Flugminute – von dem US-Munitionsdepot Miesau entfernt ab. Dort waren damals Tausende – gerade unter strengen Sicherheitsvorkehrungen aus einem Depot bei Clausen abtransportierte – Giftgasgranaten unter freiem Himmel zwischengelagert (RHEINPFALZ, 06.12.90). Damals schrammten nicht nur die Region Westpfalz und das Saarland, sondern weite Gebiete Süddeutschlands und Frankreichs an einer Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes vorbei.

Heute starten und landen die riesigen US-Transporter auf der neuen Südbahn. Sie verläuft nur wenige Meter entfernt von den Munitionsbunkern und Flugzeug-Sheltern mit Atombombengrüften um die Hot Cargo Pad (Ladefläche für gefährliche Güter) nördlich Kindsbachs, und die Abhebezone bei Starts nach Westen liegt sehr dicht bei den Flugzeug-Schutzbunkern mit Atombombengrüften nördlich Landstuhls. Die Flugzeuge drehen

auch deshalb gleich nach dem Start Richtung Spesbach und Hütschenhausen ab, damit sie nicht das immer noch betriebene Munitionsdepot Miesau überfliegen müssen.

Weil die Anwohner der US-Air Base Ramstein und die Bevölkerung der ganzen Region nicht wissen sollen, was geschieht, wenn eine vollbetankte Galaxy auf einen Flugzeug-Schutzbunker mit Atombomben, auf Munitionsbunker neben der Startbahn oder in den Munitionsdepots Miesau oder Weilerbach aufschlägt, wurde bisher die Erstellung eines dringend notwendigen Absturzgutachtens verweigert. Bei einem GAU, dem größten anzunehmenden Unfall, wären die Überlebenschancen der Anwohner gering. Schon der Absturz einer vollbetankten C-5 auf ein Wohngebiet hätte katastrophale Folgen.

Ganz nebenbei wird in dem Artikel auch die besondere Gefährlichkeit des militärischen Treibstoffes JP-8, mit dem alle US-Flugzeuge betankt werden, wieder einmal bestätigt. Die Bergungsmannschaften trugen spezielle Schutzanzüge und die Absturzopfer, die mit JP-8 in Berührung kamen, mussten erst dekontaminiert werden, weil die Aufnahme der giftigen Bestandteile des gefährlichen Treibstoffes durch unverletzte oder verletzte Haut, den Mund oder über die Atemwege schwere Gesundheitsschäden bis zum Tod verursachen kann. Das im Flugzeugwrack verbliebene JP-8 wurde sofort abgepumpt.

Wir erinnern uns auch noch gut daran, wie durch umfangreiche Erdbewegungen und abgeschirmte, langwierige Entgiftungsbemühungen mit Bodenbakterien nach dem Galaxy-Absturz in Ramstein die Verseuchung des Grundwassers durch versickertes JP-8 heruntergespielt werden sollte.

Der jüngste Absturz einer C-5 in den USA scheint einigermaßen glimpflich verlaufen zu sein. Das lag aber auch daran, dass die Dover Air Force Base in einem relativ dünn besiedelten Gebiet liegt und bei Starts und Landungen keine Wohngebiete überflogen werden müssen. Nach den strengen US-Bestimmungen dürften Militär-Transportflugzeuge, von denen ein derart hohes Gefahrenrisiko ausgeht, in Ramstein überhaupt nicht starten und landen.

In Dover wurden die C-5-Flüge nach dem Absturz erst einmal ausgesetzt, in Ramstein flogen die C-5-Maschinen nach dem Absturz trotz der Giftgas-Bedrohung in unmittelbarer Nachbarschaft ohne Unterbrechung weiter.

Unsere Politiker verdrängten damals wie heute die großen Gefahren für Leib und Leben, denen die Anwohner der US-Air Base Ramstein ständig ausgesetzt sind. Wir dürfen es nicht länger hinnehmen, dass die US-Militärs auf uns viel weniger Rücksicht nehmen müssen, als auf ihre Landsleute in den USA.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern